



Merseburgische Blätter.

Druck und Verlag von Kobigschens Erben. Redigirt von Carl Jurt in Merseburg.

Einundzwanzigster Jahrgang. Mittwoch den 10. Februar.

Bekanntmachungen.

Zur Unterstützung der Abgebrannten in Großcorbetha sind von einzelnen Landgemeinden nachträglich noch die folgenden Beträge

von der Commun Peißen 1 Thlr. 24 Sgr.; von der Commun Papitz 3 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf.; von der Commun Röglitz 6 Thlr.; von der Commun Ragwitz 3 Thlr.; von dem Herrn Pfarrer Bauer in Zorbau, Ertrag einer Sammlung in den Driſchaften Zorbau, Gehüfte, Optingen und Stöbnitz 9 Thlr. 20 Sgr.; von der Commun Mutschwitz 3 Thlr. 21 Sgr.; von der Commun Großschlorlopp 2 Thlr. 8 Sgr.; von der Commun Bothfeld 7 Thlr.; von der Commun Döllkau 6 Thlr. 6 Sgr.; von der Commun Kößschau 4 Thlr., zusammen 47 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.,

an die hiesige Kreisständische Kasse eingeliefert und von hier aus dem Königl. Landraths-Amte zu Weissenfels zur Vertheilung an die Bedürftigen übersendet worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Merseburg, den 2. Februar 1847.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Bekanntmachung. Es ist schon öfters bemerkt und auch in diesen Blättern gerügt worden, daß, wenn bei eintretendem Thauwetter das Eis von den Straßen entfernt werden muß, viele Hausbesitzer es sich so bequem machen, daß sie das Eis nach den in die Geißel führenden Einfahrten schaffen, dort auf die Straße hinwerfen lassen und nun der Commun zumuthen, dasselbe durch ihre Arbeiter und auf ihre Kosten in die Geißel zu befördern. Es war dies auch beim letzten Thauwetter wieder geschehen und es waren namentlich an den Einfahrten in die Geißel vom Rossmarke und von der Preußer-Gasse her so bedeutende Eismassen aufgeschichtet worden, daß nicht nur diese Einfahrten völlig unpaffirbar waren, daß sogar an den Wirthschaften Häusern kaum ein ordentlicher gangbarer Fußweg frei geblieben war.

Wenn wir auch nachgeben wollen, daß das Eis in kleinen Quantitäten in die Geißel geworfen werden kann und nicht vor das Thor geschafft zu werden braucht, so versteht es sich doch von selbst, daß es nicht bloß bis an die Geißel gefahren und da auf die Straße hingeworfen werden darf, sondern in die Geißel selbst geschüttet werden muß, so daß es sogleich wegschwimmen kann. Kontraventionen hiergegen werden wir unmaßsichtlich streng bestrafen. Große Quantitäten Eis, die auf Wagen weggeschafft werden, ebenfalls in die Geißel zu werfen, können wir nicht gestatten, da die Geißel sonst zu sehr verunreinigt werden würde. Derartige Eismassen müssen vor das Thor geschafft werden.

Merseburg, den 7. Februar 1847.

Der Magistrat.

(90)

Freiwilliger Verkauf.**Königl. Land- und Stadtgericht zu Merseburg.**

Das den Erben des Geheimen Medicinal-Raths Dr. Friedrich Niemann gehörige, in der Stadt Merseburg belegene, unter Nr. 51. des Hypothekenbuchs über geschlossene Grundstücke der Stadt Merseburg und unter Nr. 146. des Brandkatasters eingetragene brauberechtigte Haus, nebst Hof, Garten und sonstigen Zubehör in der Gotthardts-Gasse, abgeschätzt auf 3743 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 22. Februar 1847, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

(1516)

Nothwendige Subhastation.

Das den Gottschalkschen Erben gehörige, zu Tollwitz Nr. 53. gelegene Haus, abgeschätzt auf 250 Thlr., soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf den 2. März 1847, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Taxe und Hypothekenschein in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen. Lützen, den 24. October 1846.

Königliche Gerichts-Commission.

(1534)

Nothwendige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll das den Rendant Porfeschens Erben gehörige, zu Reuschberg sub Nr. 92. belegene, Wohnhaus sammt Stall und Garten, im Wege der nothwendigen Subhastation auf den 2. März 1847, Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftslocale verkauft werden. Das Grundstück ist auf 1132 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. gerichtlich taxirt und Taxe und Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit. Lützen, den 11. November 1846.

Königl. Gerichts-Commission.

(173)

Bekanntmachung.

Im Laufe des Jahres 1846 wurden von uns:

A. Wegen polizeilicher Vergehen bestraft:

1) wegen unterlassener Fremden-Anmeldung	5 Personen
2) = verübter muthwilliger Beschädigung	5 =
3) = unvorsichtigen Umgangs mit Feuer	3 =
4) = Contravention der Chaussee-Gesetze	7 =
5) = Betteln und Vagabondirens	10 =
6) = Contraventionen des Hundesteuer-Gesetzes	10 =
7) = unterlassener Anmeldung des Gewerbes	1 =
8) = Baubeginn vor polizeilicher Genehmigung	4 =
9) = Poltern bei Hochzeiten	2 =
10) = wiederholter Schulver säumnisse ihrer Kinder	8 =
11) = Contravention der Straßenordnung	7 =
12) = Entheiligung des Sonntags	2 =
Außerdem sind	4 =

unter polizeilicher Aufsicht stehende Personen, welche Nachts nicht in ihren Wohnungen anwesend getroffen, bestraft.

B. An das Gericht sind zur Untersuchung resp. Bestrafung abgegeben:

a) wegen Diebstahls	19 Personen
b) = Betrugs	4 =
c) = wiederholten Betteln und Vagabondirens	4 =

- d) wegen Winkelhurerei 1 Personen
 e) = Beschädigung eines Menschen aus Fahrlässigkeit 2 =
 f) = Beunruhigung der Einwohner zur Nachtzeit 2 =
 Schkeuditz, den 3. Februar 1847.

Der Magistrat.

(129) **Uvertissement.**

Das von Einem Königl. Wohlbl. Land- und Stadtgericht allhier zum freiwilligen Verkauf in dem auf

den 22. Februar d. J.

angesezten Termine, auch in diesem Blatte ausgetobene, in hiesiger Gotthardtsstraße unter Nr. 146. belegene Haus, hat dem verstorbenen Herrn Geheimen Regierungs- und Medicinalrath Dr. Niemann gehört, und soll jetzt auf Antrag dessen Erben verkauft werden. Es liegt in einer der belebtesten Straßen hiesiger Stadt, enthält zugleich mit den dazu gehörigen Seitengebäuden 10 heizbare Stuben, 10 Kammern, 2 Küchen, 1 Pferdestall zu 4 Pferden, 1 Waschhaus, 2 Keller, und gehört auch noch dazu 1 Hof und 1 Garten nebst Gartenhaus.

Im Auftrage der Erben wird dieses noch hiermit nachträglich bekannt gemacht.

Merseburg, den 28. Januar 1847.

Der Justiz-Kommissarius **Wagner.**

(170) **Auction.** Auf gerichtliche Verfügung sollen den 17. Februar d. J., Vormittags von 9 Uhr an, auf dem Rathhause mehre abgepfändete Gegenstände, als: 1 Schreibsecretär, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Näh-, 1 Wasch- und 1 runder Tisch, 3 Rohrstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Mörser und Hausgeräthe, versteigert werden.

Merseburg, den 6. Februar 1847.

Magel, Auct.

(160) **Auction.** Donnerstag den 11. d. Mts. **Mobilien-** und **Wein-**Auction im Gasthof zum halben Mond hier. Anfang Vormittags 9 Uhr.

(177) **Glas- und Steingut-Auction.**

Mittwoch, den 17. Februar d. J., Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause des Kaufmann Pockolt, eine Treppe hoch, verschiedene Glaswaaren, Steingut und Porzellan, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden. Unter obigen Gegenständen befinden sich verschiedene, die für Landwirthe der Beachtung werth sind.

Merseburg, den 8. Februar 1847.

(159) **Verkauf.** Ein neuerbautes Haus im Färbergäßchen, an der Damm-Mühle, Nr. 105., welches 2 Stuben und 2 Kammern nebst Bodenraum enthält, steht wegen Veränderung aus freier Hand zu verkaufen.

J. G. Werner in Merseburg.

(178) **Verkauf.** Veränderung halber bin ich gesonnen, mein hier in Corbetha gelegenes Nachbargut nebst der dazu gehörigen Hufe Landes in Corbethaer Flur in einzelnen Parzellen, oder nach Befinden im Ganzen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf den 16. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Schenke zu Corbetha, meistbietend zu verkaufen. Corbetha, den 6. Februar 1847.

Christiane Dorothee gesch. **Elste** geb. Herr. Im Auftrage **Walker**, Richter.

(109) **Heu** in beliebigen Quantitäten wird auf einige Wochen **billig** verkauft in der Vorstadt Neu markt vor Merseburg Nr. 933.

(153) **Blumenverkauf.** Blühende Hyacinthen in allen Farben sind billig zu haben im hiesigen Königl. Schloßgarten.

(156) **Verkauf.** Noch steht eine Partie trocknes eichenes Brennholz zum Verkauf auf dem kleinen Gute zu Tragarth.

J. Bernicke.

(182) **Verkauf.** In der Unter-Altenburg Nr. 796. stehen 4 Stück gut gefütterte Schweine zu verkaufen.

(157) **Verkauf.** Kartoffeln verkauft **Heinhardt** täglich 4 Stunden, nämlich von früh 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Keller des Herrn Gautsch, Rit-
tergasse Nr. 193.

(162) **Logis-Vermiethung.** Die möblirte Wohnung beim Deconomen und Mehlhändler Herrn Kohlbach, welche schon seit mehreren Jahren der hiesige Departements-
Thierarzt Herr Körber inne hat, wird zum 1. April d. J. leer und kann daher von einem
unverheiratheten Herrn zu dieser Zeit wiederum gemiethet werden.

(163) **Logisvermiethung.**

In der Preußergasse Nr. 56. ist ein Logis an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

(165) **Logis-Vermiethung.**

Eine Stube mit Küche, mehreren Kammern und Holzstall ist sofort zu vermieten und
zu Ostern zu beziehen Vorwerk Nr. 426. parterre.

(171) **Logisvermiethung.** Eine einzelne Stube mit oder ohne Möbeln steht von
jetzt ab billig zu vermieten bei **Rundius**, Oberburgstraße.

(164) **Anzeige.** Um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, soll das Vorberei-
tungs-Institut für das Gymnasium, dessen Bestehen eine Zeit lang unterbrochen worden
ist, nächste Ostern wieder eröffnet werden. Die Mehrzahl der Lehrstunden wird der Schul-
amts-Kandidat Herr Gandner, die lateinischen der Gymnasiallehrer Herr Freyer überneh-
men; die sofortige Theilnahme an letzteren ist zur Aufnahme nicht erforderlich. Das mo-
natliche Honorar wird, wie früher, einen Thaler betragen. Es ist wünschenswerth, daß die
Meldungen zur Aufnahme bis zum 1. März erfolgen, entweder bei Unterzeichnetem oder
einem der genannten Herren Lehrer, welche auch über die innere Einrichtung der in Rede
stehenden Anstalt nähere Auskunft zu ertheilen sehr gern bereit seyn werden.

Merseburg, den 6. Februar 1847. Prof. **Wies**, Director des Gymnasiums.

(174) **Anzeige.** Eine große Lastwaage mit den nöthigen geeichten Gewichten, zin-
nerne Branntweingemäße, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$ Quart, ebenfalls geeicht, und 3 Delständer
mit vollständigen geeichten Gemäßen, stehen zum Verkauf bei

Otto Beckolt in Merseburg.

(172) **Anzeige.** Daß nun wieder Strohhüte zum Waschen, und nach der neuesten
Façon umzunähen angenommen werden, zeigt hiermit an **Elise Rundius**.

Auch werden daselbst noch einige junge Mädchen von guter Erziehung, welche gesonnen
sind das Putzmachen zu lernen, zu Ostern angenommen.

(176) **Anzeige.** Ballschuhe für Damen und alle Sorten Damenschuhe in der
größten Auswahl sind bei mir zu haben; zugleich zeige ich meinen geehrten Kunden an,
daß ich vom 10. Februar an alle Markttage unter den Schuhmachern feil halte.

A. Ledig.

(158) **Anzeige.** Strohhüte zur Bleiche werden von jetzt ab
täglich angenommen **G. Wiese**, sonst **G. Schramm**.

Herrenhüte, Binden, Cravatten, Foularde, Damen-Cravat-
ten und billige Handschuhe empfiehlt

G. Wiese, sonst **G. Schramm**.

(130) **Anzeige.** Die geehrten Leser, welche Bücher aus meiner Leihbibliothek seit
länger als 6 Wochen entliehen haben, werden ergebenst um schleunige Zurückgabe ersucht,
indem ich sonst gezwungen bin, sie gerichtlich zu belangen.

Merseburg, den 28. Januar 1847.

G. Lange.

(166) **Anzeige.** Strohhüte zur Wäsche und Bleiche nach Dresden werden täglich
angenommen und pünktlich besorgt in dem Putzgeschäft von **Pauline Holzmüller**,
Preußergasse Nr. 51b.

(161) **Schweizer Gesundheits-Sohlen**
sind wieder neu angekommen das Paar 10 Egr. bei **S. F. Grius** am Markt.

(167) **Anzeige.** Gutes Heu und besonders schönes Grummet wird billig verkauft bei **Dähne** in Venenien.

(168) **Theater-Anzeige.**
Mittwoch den 10. Februar zum Erstenmale: **Geld!** komisches Zeitgemälde in 3 Abtheilungen, frei nach Bulver von Friedrich Kaiser.
Freitag den 12. **Der Freischütz**, Oper in 3 Acten von C. M. v. Weber. ** Agathe, Fräulein Simon als Gast.
Sonntag den 14. **Der Viehhändler von Ober-Oestreich**, Posse mit Gesang in 3 Acten von Kaiser.
Montag den 15. **Alessandro Stradella**, komische Oper mit Tanz und Pantomime von Flotow. ** Lenore, Fräulein Simon als Gast.

C. Bredow.

(150) **Lehrlingsgesuch.** Ein junger Mensch mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird in eine Material-Handlung unter billigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Das Nähere ist zu erfragen bei
Merseburg, den 31. Januar 1847. **C. M. Karlstein.**

(169) **Lehrlings-Gesuch.**
Ein junger Mensch, der gesonnen ist das Pelz- und Mützenmachen gründlich zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen zu Ostern d. J. placirt werden bei dem
Merseburg. Kürschnermeister **Knauth**, Schmalegasse Nr. 530.

(180) **PS** Am vergangenen Sonntage ist im Bürgergarten wahrscheinlich aus Versehen ein seidener statt ein Filzhut mitgenommen worden. Es wird gebeten, selbigen bei dem Schenkwirth Herrn **Ritsche** in der Preußergasse umzutauschen.

(181) **Verloren.** Drei Kommoden-Schlüssel, mit einem weiß leinenen Bändchen zusammen gebunden, sind am Sonntag Abend verloren worden, bei deren Abgabe in der Exped. d. Bl. dem Finder eine Belohnung verabreicht wird.

(175) **Zum Concert,**
welches Sonntag den 14. und Dienstag den 16., als am Fastnachtstage, in meinem neu-erbauten Locale vom Herrn Stadtmusikus Braun gegeben wird, ladet ganz ergebenst ein
Schröder.

(179) **Einladung.** Sonntag den 14. d. M. findet im Bürgergarten Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet
C. Beyer.

PS Von dem mit dem Inserat Nr. 155. gleichzeitig gesandten 1 Thlr. ist der Ueberschuß von 12½ Egr. abzuholen in der Exped. d. Bl.

Durchschnittsmarktpreise des Monats Januar.

		thl.	sg.	pf.			thl.	sg.	pf.			thl.	sg.	pf.
Weizen	Scheffel	3	1	1	Erbfen	Scheffel	2	22	6	Butter	Pfund	—	8	—
Roggen	=	3	2	2	Linfen	=	3	15	—	Brod	=	—	—	—
Gerste	=	2	—	4	Kartoffeln	=	1	—	—	Semmel	— Loth	—	—	—
Hafer	=	1	5	2	Rindfleisch	Pfund	—	3	—	Branntwein	Art.	—	6	—
Hirse	} kommen nicht auf öffentlichen Markt.	—	—	—	Kalbfleisch	=	—	2	—	Bier	=	—	1	—
Graupen		—	—	—	Schöpfenfl.	=	—	3	—	Heu	Centner	—	22	6
Griergarten u.		—	—	—	Schweinefl.	=	—	3	6	Stroh	Schock	5	—	—

Das Volksbuch: der Gevattersmann von Berth. Auerbach

ist für 1847 und zum dritten Male erschienen und werden die Leser dieser Blätter auf dasselbe hiermit aufmerksam gemacht. Auerbach, ein wahrhafter Volkschriftsteller, giebt in dem kleinen Büchlein eine Menge schöner Erzählungen, die nicht nur in einem edeln, höchst anziehenden Volkstone geschrieben sind, sondern auch einen Kern in sich tragen, der das vollkliche Zeitbewußtsein so recht gerad und oft sehr markig wiedergiebt, oder zu erwecken sucht. Es sollte in der That das sehr wohlfeile Büchlein (4 Sgr.) in der Hand keines Bürgers und Bauers vermist werden, so inhaltsschwer und dabei so ergötzlich ist es. Möchte doch die kleine Ausgabe von 4 Sgr. von Niemand gescheut werden, denn sie wird sicher ihre Zinsen tragen. Und Du, der Du Dich entschuldigst: ja, ich brauche die 4 Sgr. zum Brod für meine Kinder, bedenke, daß der Mensch vom Brod nicht allein lebt, wie uns ein anderes schönes Volksbuch, die Bibel, sagt. Ferner verzehrst Du Abends, wenn Du in ein Wirthshaus gehst, was wir jedoch gar nicht etwa tadeln wollen, (denn auch da fällt manch' Bröcklein guter Geistes- und Herzens-Nahrung ab, nur nicht vom Herrn Eckernunter) immer ein Paar Dreier, Sechser oder gar Groschen. Sammle die, und bleibe 2 oder 3 Male zu Hause, um das Buch zu kaufen und recht aufmerksam zu lesen; denn der Kern liegt nicht immer in weicher Schale. Rufe dann Deinen Nachbar oder Hausfreund hinzu; denn was der Eine nicht sieht, bemerkt der Andere und ihr Beide sollt es mir sicher Dank wissen, daß ich Euch aufmerksam auf das Büchlein gemacht habe. Versteht Ihr aber eine Geschichte wirklich nicht, so lest sie 2 oder 3 Male, oder fragt einen Pfiffkopf um seine Meinung, zuletzt wirds schon herauskommen! — Bei Herrn Buchhändler Garcke hier ist ein Vorrath von dem Büchlein.

Herr Auerbach hat auch schon früher noch ein anderes, recht schönes Buch geschrieben: Schwarzwälder Dorfgeschichten. Das ist nun freilich etwas theuer zu kaufen, aber man kann es in jeder Leihbibliothek, die Woche für wenige Dreier zu lesen bekommen. Die Geschichten darin sind gar schön und lustig, manche auch traurig, alle aber recht lehrreich. Und damit sie gleich Viele hören können, so ließe sich

das in der Spinnstube, oder bei der Feder-schleife ganz gut machen und ich glaube, die Weiber würden nicht nicken, wenn's 9 Uhr wäre und einer von den Männern vorläse.

G. S.

Undankbarkeit eines Hundes.

Ich stehe so eben im Begriffe, einen Schutzverein für die Thiere zu gründen, denn es liegt nun einmal in mir, daß ich diese armen Geschöpfe nicht kann quälen sehen. Ich höre so manche Leute sagen: Thut lieber etwas gegen die Menschenquälerei! allein ich glaube, der König der Schöpfung kann sich selbst helfen. Abgesehen davon, hätte ich wohl auch oft in meinem Leben Ursache gehabt, die Thiere weniger in Schutz zu nehmen, denn ich bin von manchen recht arg gequält worden. In Ungarn an der Theiß habe ich viel von den Gelsen gelitten. Als Student, als ich auf einer Kammer bei einem Bäcker wohnte, machten mir die Schwaben viel zu schaffen. In einem alten Schlosse liefen mir Mäuse über das Gesicht, Wanzen und Flöhe haben mich öfters benneruhigt, und selbst die hochgepriesene Nachtigall hat mir oft bei Nacht große Galle gemacht, allein ich verzeihe es ihnen, denn ich hätte mir's ja ändern können, allein eine Qual, welche mir ein undankbares Best von einem Hunde verursachte, kann ich nicht vergessen; diese hätte ich mir auch nicht ersparen können, und ich theile sie Dir mit, lieber Leser, damit Du erfahrest, wie der König der Schöpfung oft gezwungen ist, die Launen eines Thieres zu ertragen. — Vor vielen Jahren — ich besaß damals nur ein Zimmer, ein Bett und einen Rock — ging ich in einer entseßlichen Novembernacht sehr spät aus dem Gasthause nach Hause. Es regnete und schneite untereinander, der Koth auf der Straße lag fußtief, und ein kalter Wind wehte mir die Nase in das Gesicht, welche sich darauf gleich zur Kruste umgestaltete. Ich hüllte mich tief in meinen Mantel, und dachte mir: Das ist wirklich ein Wetter, bei welchem man keinen Hund aus dem Hause jagen soll. In diesem Augenblicke winselte etwas hinter mir, ich sah mich um, und erblickte einen armen Pudel, der mir folgte. Seine durchnäßten Haare hingen ihm glatt hinab, und seine Farbe konnte man vor Koth nicht erkennen. Armes Thier! rief

ich unwillkürlich aus, du hast gewiß deinen Herrn verloren! und als ich dieses gesagt hatte, fing der Hund so erbärmlich zu heulen an, als ob er mir Antwort geben wollte. Ich hatte noch ziemlich weit nach Hause; der Hund folgte mir auf dem Fuße, und entfernte sich auch nicht, als ich ihn verschrecken wollte. Ich gelangte endlich zu dem Thore meines Wohnhauses, läutete an, und wußte wohl, daß mich mein gestrenger Herr Hausmeister eine Viertelstunde werde warten lassen, bis er mir öffnet. Des geschah auch; ich stand am Thore, und blickte den armen Hund mitleidig an; da setzte sich das Thier auf seine Hinterfüße, wartete mir auf, schlug seine Vorderfüße zusammen, als ob er mich bitten wollte, ihn mit zu nehmen. Der Hausmeister kam, sperrte auf, und als er sah, daß der Hund mir nachfolgte, fragte er barsch: Gehört das Mistvieh Euer Gnaden? Ja, für diese Nacht, antwortete ich ihm, gab ihm sein Sperrgeld, und ging, gefolgt von dem Hunde, in meine Wohnung. Vor meinem Zimmer befand sich eine winzige Küche, in welcher ich den Hund liegen lassen wollte. Ich machte Licht, öffnete die Thür zu meinem Zimmer, in diesem Augenblicke aber schoß der Pudel vor mir vorüber wie ein Blitz in das Zimmer, und mit einem Sage sprang er auf mein Bett, und legte sich da der Länge nach nieder. Man kann sich meinen Aerger denken, als ich das ganz nasse, vom Rothe triefende Vieh in meinem weißen Bette liegen sah. Ich lockte ihn, pfiß ihm, suchte alle Hundennamen hervor, welche mir einfielen, allein er kam weder auf Mor, noch auf Tilar, sondern sah mich an, und blieb ruhig liegen. Ich bot ihm Brod und sogar Zuckerwerk an, welches ich in meinem Nachttischchen liegen hatte, vergebens! Endlich nahm ich meinen Stock, und wollte ihn mit Gewalt aus dem Bette bringen, allein er stellte sich zur Wehre, fletschte die Zähne, und knurrte so bössartig, daß ich endlich nach einer Stunde fruchtlosen Bemühens es aufgab, ihn aus dem Bette zu bringen. Nachdem mein Aerger sich gelegt hatte, mußte ich laut lachen, legte mich auf drei Stühle, auf welche ich — da er mir auch den Strohsack nicht unter sich herausziehen ließ — meinen Mantel breitete, und ließ meinen Gast ungehindert bis zum Morgen liegen, wo ich ihn dann mit Hilfe meines Stiefelpuvers endlich glücklich aus dem Bette und aus meiner

Wohnung brachte. — Ich habe seitdem keinen Hund mehr mit nach Hause genommen.

Zu den neuesten und kühnsten Eisenbahnprojecten, die seit Kurzem in England aufgetaucht sind, gehört der Plan eines Schienenweges, der ganz London in der Länge und Breite, von Norden nach Süden und von Westen nach Osten, durchschneiden soll. Der Verkehr in den Straßen Londons hat sich bei dem ungeheuren Wachsthum der Bevölkerung und der ihm entsprechenden Vermehrung des Handelsbetriebes so sehr angehäuft, daß die bisherigen Communicationswege dieser Riesestadt für die steigenden Bedürfnisse nicht mehr ausreichen.

Die Dorfzeitung meint: unter die innigsten Neujahrswünsche der Berliner gehört, daß zwei allbekannte Damen, die leider das Heimathsrecht in Preußen erlangt haben, im neuen Jahre auswandern möchten, etwa nach Neuzeeland zu den Menschenfressern. Die beiden Damen sind die Mahlsteuer und die Schlachtsteuer. Die Berliner schlagen vor, die Steuer statt wie bisher auf Brod und Fleisch, nun einmal abwechselnd auf Champagner und Equipagen, allenfalls auch auf Gänseleberpasteten und Shawls zu legen.

Die Berliner erzählen sich jetzt sehr ernsthaft unter einander: Es hätten die Apotheker eine Klage anhängig gemacht, daß ihnen die Bäcker das Brod nähmen. Bisher waren nämlich in den Apotheken vom Publikum häufig sogenannte Krebssteine gekauft worden, welche dazu dienen, Unreinigkeiten, die unter das Augenlid gerathen sind, herauszuwaschen. Seitdem aber die Milchbrode so klein geworden wären, brauche das Publikum diese anstatt der Krebssteine, und es sey also den Apothekern von den Bäckern ein vortheilhafter Erwerbsszweig genommen worden.

B a l l s u c h t.

(Parodie.)

Mutter, ich freute mich!
 Pient'nants, Kadetten, Studenten und alle,
 Flüchtige Tänzer sind heute beim Balle.
 Freundliche Mutter! ich bitte Dich:
 Schmücke zum Balle mich!

Mutter, laß ziehen mich!
 Fähr' mich zum Tande, und wär' es zum Tode,
 Nichts laß mich hören vom vierten Gebote;
 Mit Warnen und Winken schone mich,
 Denn wer nicht folgt, bin ich!

Amor herrscht königlich
 In des Cotillons endloser Weise;
 Ha! in des Walzens erschöpfendem Kreise
 Waltet die Liebe so wonniglich;
 Mutter, ich sehne mich!

Mutter ich sehne mich!
 Lieben und Walzen erheitert das Leben,
 Weil man von Lust da allein umgeben.
 Zum Lieben und Tanzen erzogst Du mich,
 Daran erkenn' ich Dich.

Mutterherz, fass' Dich!
 Lasse im Tande zum Himmel mich schwingen,
 Magst Du einst jammernd die Hände auch ringen,
 Weil schon zu frühe Dein Liebling verblich,
 Sey es, ich opf're mich!

Tod, dir ergeb' ich mich!
 Hin zu des Schenktsches Lethes-Gestade
 Zieht mich das kühlende Gift, Limonade.
 Mir ist zu sterben nicht schauerlich,
 Tödtet der Walzer mich!

R ä t h s e l .

Ich habe ein Loch und mache ein Loch
 Und ich laufe durch das, was ich machte auch noch;
 Doch kann bin ich durch, so stopft im Nu,
 Ein Stück meiner langen Schleppe es zu.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:
 Lintefas.

Mit der Post als unbestellbar zurückgekome- nene Briefe.

1) An Hrn. Mügenfabrikant Pfeil in Holzwinden; 2) an
 Hrn. C. Nobel in Köln; 3) an Gottlob Schmidt in Lin-
 denau; 4) an August Berndt in Basel.
 Merseburg, den 8. Februar 1847.

Königliches Post=Amt.

Am Sonntag Estomihi predigen in der
 Schloss- u. Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon;
 Nachm. Herr Cand. Schincke.
 Stadtkirche: Vorm. Herr Senior Heydenreich;
 Nachm. Herr Diac. Schellbach.
 Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.
 Altenburger Kirche: Herr Hülfsprediger Kötteritz.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Gendarmrie=Wachtmeister
 Lessig ein Sohn. — Gestorben: die hinterl. Wittve
 des Herzogl. Anhalt=Bernburgischen Kammerherrn und
 Domherrn des Hochstifts Merseburg, v. Trotha, im 71.
 Jahre, an Altersschwäche.

Stadt. Geboren: dem Bürger und Weißger-
 bermeister Windisch eine Tochter; dem Schwarz- und Schön-
 färbermeister Meier eine Tochter (todtgeb.); dem Schuh-
 machermeister Mehler eine Tochter; dem Land- und Stadt-
 gerichtsboten Tremp eine Tochter; dem Schuhmacher-
 meister Rosenthal ein Sohn. — Gestorben: der jüngste
 Sohn des Bürgers und Uhrmachers Hoffmann, 5 Monat
 1 Tag alt, am Blutschlage.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Lehner
 in Venenien ein Sohn; dem Einwohner Ludwig eine Tochter.

Altenburg. Geboren: einer ledigen Person ein
 Sohn (todtgeb.). — Getrauet: Johann Andreas Schwarz
 mit Marie Louise Herbelschmidt. — Gestorben: die
 hinterl. Wittve des Ziegelbeckers Henneberg, 69 Jahre
 alt, an Altersschwäche; die geschiedene Ehefrau des Hand-
 arbeiter's Telle, 68 Jahre 6 Monate alt, an Altersschwäche.

Kirchennachr. von Nauchstädt: Januar.

Geboren: dem Kaufmann und Magistrats=Assessor
 Wunsch ein Sohn; dem Einwohner und Schuhmacher-
 meister Penzler eine Tochter; dem Bürger und Hausbesitzer
 Keil eine Tochter; ein unehel. Sohn; dem Einwohner und
 Handarbeiter Schneizer ein Sohn; dem Einwohner und
 Maurer Walther eine Tochter. — Getrauet: der Ein-
 wohner und Maurer J. G. Meißner allhier mit Jgfr.
 J. S. H. Nürück aus Delitz am Berge. — Gestorben:
 der Bürger und Glasermeister J. F. Herre, im 81. Jahre,
 an Altersschwäche; des Einwohners und Böttgermeisters
 K. M. Möbius jüngster Sohn, im 1. Jahre, an Krämpfen;
 des Einwohners und Schuhmachermeisters Penzler jüngste
 Tochter, in der 2. Woche, am Sticfluß; der Einwohner
 und Handarbeiter Friedrich Kroll, im 75. Jahre, an Al-
 tersschwäche.

Kirchennachr. von Lützen: Januar.

Geboren: dem Sattlermeister Faust eine Tochter;
 dem Postverwalter Gsche ein Sohn; dem Königl. Förster
 Schulze ein Sohn; dem Fleischermeister Wilnow ein Sohn;
 dem Dienstknecht Baum ein Sohn; dem Schloffermeister
 Wolf eine Tochter; dem früheren Mag. Assessor Krüger
 eine Tochter. — Getrauet: der Schneidermeister Meiß-
 ner mit Emilie Paßsche; der Dienstknecht Pfeifer mit
 Louise Jahn. — Gestorben: dem Nagelschmidt Lung-
 wig ein Sohn, 1 Jahr 6 Wochen alt; dem Bäckermeister
 Huth ein Sohn, 5 Wochen alt; die Ehefrau des Schnei-
 dermeisters Tille, 45 Jahr 2 Monat alt; der Schuh-
 machermeister Scheibe, 65 Jahr 2 Monat alt; die hinterl.
 Wittve des verst. Schuhmachermeister Tanneberg, 76 Jahr
 3 Wochen alt; dem Fleischermeister Schmutzler eine To-
 chter, 10 Monat alt.

Kirchennachr. von Schaaßstädt: Januar.

Geboren: eine unehel. Tochter; dem Barbier Lohse
 eine Tochter; dem Handarbeiter Raug eine Tochter; dem
 Schuhmachermeister Otto ein Sohn (todtgeb.); dem Ein-
 wohner König eine Tochter; dem Tuchbereiter Münnich
 eine Tochter; dem Zimmermann Schneider eine Tochter.
 — Gestorben: der Kauf- und Handelsherr K. J.
 Schneider, 43 Jahr 7 Monate alt, an Auszehrung; Karl
 Heinrich Hermann, Sohn des Schuhmachermeisters Weier,
 11 Jahr alt, am Fieber.